



Fasten- u. Osterbrief

Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes d.T. Schlüsselfeld

März 2009 - Ausgabe 01/09

Aus dem Inhalt:

Gottesdienste
Seite 4

Angebote in der
Fastenzeit
Seite 14

Hungertuch
Seite 16

Priesterjubiläum
Veit Dennert
Seite 20

Erstkommunion
Seite 25

Glaubenskurs
Seite 26

Chorjubiläum
Seite 28



Meditation zur XII. Kreuzwegstation

von Msgr. Angelo Comastri am Karfreitag 2006 im römischen Kolosseum

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. 19, 25-27
Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“. Dann sagte er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“. Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Aus dem Evangelium nach Matthäus. 27, 45-46.50
Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde rief Jesus laut: „Eli, Eli, lema sabachtani?“ Das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

BETRACHTUNG

Der Mensch hat törichterweise gedacht: Gott ist tot!
Wenn aber Gott stirbt, wer gibt uns dann noch das Leben?
Wenn Gott stirbt, was ist dann das Leben?
Das Leben ist Liebe!
Das Kreuz ist also nicht der Tod Gottes,
sondern der Moment, in dem die zerbrechliche Schale des Menschseins,
das Gott angenommen hatte, zerspringt
und die Flut der Liebe hervorströmt,
welche die Menschheit erneuert.

Aus dem Kreuz entspringt das neue Leben des Saulus,
aus dem Kreuz entspringt die Bekehrung des Augustinus,
aus dem Kreuz entspringt die glückliche Armut des Franz von Assisi,
aus dem Kreuz entspringt die strahlende Güte des Vinzenz von Paul;
aus dem Kreuz entspringt der Heldenmut des Maximilian Kolbe,
aus dem Kreuz entspringt die wunderbare Nächstenliebe
der Mutter Theresa von Kalkutta,
aus dem Kreuz entspringt der Mut Johannes' Pauls II.,
aus dem Kreuz entspringt die Revolution der Liebe:

Darum ist das Kreuz nicht der Tod Gottes,
sondern es ist der Ursprung seiner Liebe in der Welt.

Gepriesen sei das Kreuz Christi!

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
LIEBE GLÄUBIGE UNSERER PFARREI!

Der Aschermittwoch, das möchte ich mal behaupten, ist der ehrlichste Tag des Jahres. Wir Christen bekennen uns dazu: Ja, wir sind schwache Menschen, die immer wieder versagen. Wir bedürfen der Umkehr und der Vergebung. Ja, wir Menschen sind vergänglich, sind Staub und Asche, und wir werden eines Tages wieder zu Staub und Asche zurückkehren. Das sind Grundwahrheiten und Grundaussagen über den Menschen. Alle Völker und Kulturen wissen darum. Nur, in unserem Kulturkreis gehören diese beiden Tatsachen, nämlich dass der Mensch schuldig wird und dass er vergänglich ist, zu den am meisten verdrängten Wahrheiten. Sie sind keine Gesprächsthemen. Oft erscheint es geradezu anstößig, daran zu erinnern. Irgendwie sind die Menschen einfach hilflos und wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen.

Da erhalten wir in dem Zeichen, das wir zu Beginn der Fastenzeit empfangen - nämlich im Aschenkreuz - eine große Hilfe, und zwar in zweifacher Hinsicht:

Ja, wir sind sterblich und vergänglich! Wir Menschen sind hineingenommen in den natürlichen Prozess des Werdens und Vergehens. Unser Körper ist sterblich und nichts kann uns dem Tod entinnen lassen: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ Kein Christ, kein Glaubender ist davon ausgenommen.

Aber die Asche wird in Form eines Kreuzes ausgeteilt. Darin steckt ein entscheidender Hinweis. Die Kirche droht mir nicht einfach nur: Denk

daran, du bist vergänglich, du armer Sünder, und lass dir zum Zeichen dafür Asche aufs Haupt streuen! Nein, sie verweist mich auf den, der am Kreuz gestorben ist. Wenn ich mich ihm anschließe, wenn ich mit ihm in einer wirklichen Beziehung lebe, tut sich eine Chance auf, wie ich fertig werden kann mit diesen beiden Grundwahrheiten meines Lebens - nämlich dass ich vergänglich bin und dass ich immer wieder versage. Nicht verdrängen, nicht fliehen! Meinen Weg annehmen und gehen und darauf vertrauen, dass er mich letztlich ins Leben führt und dass meine Schuld schon längst vergeben ist.

Wir beginnen mit der Fastenzeit am Aschermittwoch den Weg hin zu Ostern! Das ist der Unterschied zu allen Fasten-Frühjahrskuren und zu allen Fastenbräuchen in anderen Religionen. Im Mittelpunkt steht ein lebendiges Du, Jesus Christus, der mir vorausgegangen ist und dem nachzufolgen ich in den kommenden 40 Tagen wieder neu einüben darf. Er hat alles Entscheidende getan. Ich bin erlöst!

Und deshalb kann ich mich auch der Tatsache stellen: Ja, ich sündige und werde immer wieder schuldig - an mir, an Gott und an meinen Mitmenschen. Dies muss ich nicht verdrängen oder mit oberflächlichen Ausreden beschwichtigen. Auch meine Schuld kann



ich in das Kreuz Jesu hineinstellen. Darin ist sie aufgehoben und vergeben. Im Bußsakrament darf ich dies persönlich erfahren. Auch das gehört zu den sieben Wochen, die jetzt vor uns liegen.

So lade ich sie alle herzlich ein zum Gottesdienst am Aschermittwoch und ermutige sie: Treten wir hin zum Empfang der Asche und bekennen wir, dass

wir schwache, vergängliche Menschen sind, und empfangen da mitten hinein das Siegeszeichen des Kreuzes.

Nutzen wir die Chance der Fastenzeit!

Ihr Pfarrer

Erhard Schupp



Fastensonntage in unserer Pfarrei

Auch in diesem Jahr werden die Fastensonntage wieder in besonderer Weise gestaltet:

Am **1. Fastensonntag**, 01.03.09, stehen um 18 Uhr in der Pfarrkirche Meditationen von Papst Benedikt XVI. im Mittelpunkt, die er als Kardinal Ratzinger für den Kreuzweg am Karfreitag 2005 im römischen Kolosseum verfasst hat.

Der Tag der Ewigen Anbetung der Pfarrei fällt in diesem Jahr auf den **2. Fastensonntag**, 08.03.09. Nach dem Eröffnungsgottesdienst um 9.15 Uhr beginnen die Betstunden jeweils zur vollen Stunde. Die besonders gestaltete Kinderbetstunde beginnt um 14 Uhr. Um 19 Uhr wird der Anbetungstag feierlich beschlossen.

Das Wochenende des **3. Fastensonntags**, 13. / 14.03.09, steht mit verschiedenen Gottesdiensten und Veranstaltungen ganz im Zeichen des 50jährigen Priesterjubiläums des aus

Thüngfeld stammenden Geistlichen Rats Veit Dennert (siehe auch Bericht ab Seite 20).

Am **4. Fastensonntag**, 22.03.09, begangen die Filialgemeinden Heuchelheim und Thüngfeld ihren Anbetungstag. Die abendliche Eucharistiefeier um 18 Uhr in der Pfarrkirche wird im Blick auf den Misereorsonntag gefeiert und steht mit der Betrachtung des diesjährigen Hungertuches unter dem Thema „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“ (siehe Bericht ab Seite 17).

Eine Trauermette mit dem besonderen Akzent der gesungenen Lesungen aus den Klageliedern des Propheten Jeremia und mehrstimmigen Psalmversionen stimmt am **5. Fastensonntag** (Passionssonntag), 29.03.09, um 18 Uhr in der Pfarrkirche auf die Passionszeit ein.

Kreuzweg-Meditationen von Papst Benedikt XVI.

Alljährlich am Karfreitag betete Papst Johannes Paul II. den Kreuzweg mit vielen Tausend Christen am Kolosseum. In seinem Todesjahr 2005 war er bereits sehr geschwächt, sodass dem damaligen Präfekten der Glaubenskongregation, Joseph Kardinal Ratzinger, die Aufgabe zufiel, die Texte für diese Andacht zu erstellen. Einige ausgewählte Stationen laden uns ein, mit den Gedanken unseres Heiligen Vaters Benedikt XVI. den Leidensweg Jesu mitzugehen. Ein großes mit vielen Lichtern illuminiertes Kreuz (ähnlich dem Karfreitagskreuz im römischen Kolosseum) sowie Orgelmeditationen von Franz Hünnerkopf vertiefen die Gedanken.



Trauermette

Die bei uns eher unbekannten, aber in den Klöstern bis heute regelmäßig gebeteten Trauermetten gehören zum Stundengebet an den Kartagen (insbesondere Gründonnerstagabend, Karfreitag, Karsamstag). Ihrem Ursprung nach handelt es sich dabei um die feierliche Form der Lesehore und der Laudes. Der besondere Akzent liegt seit alters her im gesungenen Vortrag von Lesungen aus den Klageliedern des Propheten Jeremia. In den Leidenspsalmen (besonders im Psalm 22) verbindet sich die betende Kirche mit Jesus in seiner Passion. Die Beter gehen betrachtend den Weg durch bitteren Schmerz zur Hoffnung, den Weg Israels, den Weg Jesu und auch den Weg jedes einzelnen, der Not und Leid erfährt, nach.

Eindrucksvoll ist auch der alte Brauch, einen Lichteerchen mit 15 Kerzen aufzustellen, die – den Tod Jesu versinnbildlichend – im Verlauf der Feier bis auf eine einzige, die zum Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung, ausgelöscht werden. Die ursprüngliche Zeit für die Trauermette ist der frühe Morgen. Allerdings wird in vielen Gemeinden die Trauermette im Interesse der Gläubigen in den Abendstunden gebetet.

Der Gottesdienst am 29.03. um 18.00 Uhr wird von Sängern des Chores der Pfarrkirche St. Johannes d. T. Schlüsselfeld sowie von Franz Hünnerkopf an der Orgel gestaltet.



Gottesdienste

an den Sonntagen während der Fastenzeit, den Kar- und Ostertagen bis hin zum Weißen Sonntag.

So 01.03. Erster Fastensonntag

- | | | |
|-------|----|---|
| 09:15 | Sf | Pfarrgottesdienst |
| 16:00 | Sf | Tauffeier mit den Erstkommunionkindern |
| 18:00 | Sf | Kreuzweg mit Gedanken von Papst Benedikt XVI. |

So 08.03. Zweiter Fastensonntag

- | | | |
|-------|----|--|
| 09:15 | Sf | Eröffnungsgottesdienst zum Tag der Ewigen Anbetung anschließend Betstunden |
| 14:00 | Sf | Kinderbetstunde |
| 19:00 | Sf | Feierlicher Abschluss des Anbetungstages |
| 10:30 | Eb | Sonntagsgottesdienst |

Sa 14.03.

- | | | |
|-------|----|---|
| 17:00 | Tf | Vorabendmesse zum 50-jährigen Priesterjubiläum von Geistlichen Rat Veit Dennert anschließend Dia-Vortrag im Pfarrsaal |
|-------|----|---|

So 15.03. Dritter Fastensonntag

- | | | |
|-------|----|--|
| 09:15 | Sf | Festgottesdienst zur 50-jährigen Primiz von Geistlichen Rat Veit Dennert mit dem Chor der Pfarrkirche anschließend Agape (Möglichkeit zur Gratulation) |
| 15:00 | Sf | Segensandacht mit GR Veit Dennert |
| 18:30 | Hh | Fastenandacht |

So 22.03. Vierter Fastensonntag

- | | | |
|-------|----|-------------------|
| 09:15 | Sf | Pfarrgottesdienst |
|-------|----|-------------------|

Abkürzungen:

Sf = Pfarrkirche Schlüsselfeld / Tf = Filialkirche Thüngfeld

Hh = Filialkirche Heuchelheim / Eb = Filialkirche Eckersbach

- 08:00 Tf Eröffnungsgottesdienst zum Tag der Ewigen Anbetung
anschließend Betstunden
- 13:00 Tf Feierlicher Abschluss des Anbetungstages
- 09:15 Hh Eröffnungsgottesdienst zum Tag der Ewigen Anbetung
anschließend Betstunden
- 12:00 Hh Feierlicher Abschluss des Anbetungstages
- 18:00 Sf Sonntagabend „Der besondere Gottesdienst“
Thema: Hungertuch (*siehe Seite 16*)
„Gottes Schöpfung bewahren, damit alle leben können!“

Sa 28.03.

- 18:00 Sf Vorabendmesse mit anschließender Gratulation
von Schwester Sigtrud zum 75. Geburtstag

So 29.03. Fünfter Fastensonntag

- 10:30 Sf Familiengottesdienst
Thema: „Gott - Quelle unseres Lebens“
anschließend im Pfarrsaal Fastenessen (*siehe Seite 15*)
- 18:00 Sf Trauermette mit mehrstimmigen Psalmgesängen

So 05.04. Palmsonntag

- 09:15 Tf Segnung der Palmzweige
anschließend Prozession zur Pfarrkirche
Sonntagsgottesdienst
- 18:30 Hh Fastenandacht

Hinweis:

Die ausführliche Gottesdienstordnung (mit Intentionen) finden Sie in der monatlich erscheinenden PfarrInfo. Sie liegt aus in allen Kirchen unserer Gemeinde und ist zum Download auf unserer Pfarrhomepage bereitgestellt.

Der besondere Gottesdienst

Jeweils am 3. Sonntag im Monat wird in unserer Pfarrei ein Sonntag-Abendgottesdienst abgehalten.

Zu dieser familienfreundlichen Zeit werden insbesondere Jugend-, Familien- oder thematische Gottesdienste gefeiert.



Do 09.04. Gründonnerstag

20:00 Sf Messe vom letzten Abendmahl
anschließend Anbetung / Ölbergandacht „Bleibet hier“

Fr 10.04. Karfreitag

09:00 Sf Kreuzweg mit Bußandacht
09:00 Eb Kreuzweg
10:00 Hh Kreuzweg
15:00 Sf Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi
mit dem Chor der Pfarrkirche
anschließend Prozession zum Hl. Grab nach Thüngfeld
15:00 Sf (Pfarrsaal) Karfreitagsliturgie für Kinder
19:00 Tf Andacht am Heiligen Grab
„Hinabgestiegen in das Reich des Todes“
19:00 Hh Andacht „Sieben Worte Jesu am Kreuz“

Sa 11.04. Karsamstag

07:00 Tf Trauermette / Laudes (Morgenlob) am Heiligen Grab
21:00 Sf Feier der Auferstehung Christi
anschließend Einladung zu einem kleinen Osterumtrunk
und Imbiss im Pfarrsaal

So 12.04. Ostersonntag

09:15 Sf Festgottesdienst mit dem Chor der Pfarrkirche
10:30 Hh Gottesdienst
10:30 Eb Gottesdienst
18:00 Sf Feierliche Ostervesper mit dem Chor der Pfarrkirche

Mo 13.04. Ostermontag

09:15 Tf Gottesdienst
18:00 Sf Familiengottesdienst

So 19.04. Weißer Sonntag

10:00 Sf Festl. Gottesdienst mit den Erstkommunionkindern
17:00 Sf Dankandacht





Die Liturgie und deren Symbolik an den Kar- und Ostertagen

Die Liturgie der Kar- und Ostertage birgt viele Symbole und Zeichen, die uns das Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu näherbringen. Die folgenden Ausführungen sollen helfen, diese zu verstehen:

Die Karwoche

Mit dem Palmsonntag und der Palmprozession in Erinnerung an den Einzug Jesu in Jerusalem beginnt die Karwoche (Heilige Woche). „Kar“ stammt vom althochdeutschen Wort „chara“ oder „kara“ und bedeutet klagen, Kummer, trauern. Die Karwoche stellt die Kernzeit der österlichen Passionszeit und für uns Christen die wichtigste Woche des Kirchenjahres dar.

Der Gründonnerstag

erinnert an den Tag des letzten Abendmahls und die Einsetzung der Eucharistie. Evtl. ist der Name durch die an diesem Tag früher üblichen grünen Messgewänder entstanden. Im Mittelalter wurden die Sünder in der Fastenzeit vom Gottesdienst ausgeschlossen und mussten Buße tun. Erst am Donnerstag vor Ostern durften sie wieder in die Kirche eintreten und als Zeichen der Vergebung ihrer Sünden schmückten sie sich mit jungem Grün. Grün könnte auf den althochdeutschen Begriff „grunen“ (greinen, weinen) zurückgehen.

Die Abendmahlsfeier eröffnet die drei österlichen Tage vom Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn. Die Kirchenglocken läuten zum letzten Mal beim Gloria und schweigen bis zum Gloria

der Osternacht. Nach der Eucharistiefeier wird das Allerheiligste in den Seitentabernakel übertragen und der Altar leer geräumt. Die Orgel verstummt und wir gedenken der Todesangst Jesu am Ölberg.

Der Karfreitag

Der Karfreitag ist der Gedenktag der Kreuzigung und des Todes Jesu Christi. Er wird als Fast- und Abstinenztag begangen. (*Fasten = nur einmalige Sättigung / Abstinenz = Verzicht auf Fleischspeisen*)



LITURGIE VOM HEILIGEN KARFREITAG

Um 15 Uhr, zur Todesstunde Jesu, versammeln wir uns zum Gottesdienst (Karfreitags-Liturgie). Nach dem stillen Einzug wirft sich der liturgische Dienst in Erinnerung an den Tod Jesu auf den Boden. Dann folgt nach den Lesungen die Leidensgeschichte und die sog. „Großen Fürbitten“. Bei der anschließenden Kreuzverehrung wird das Kreuz enthüllt und mit einer Kniebeuge durch alle Gläubigen verehrt. Daran schließt sich die Kommunionfeier an.



DAS HEILIGE GRAB

Im Anschluß ziehen wir in Gedächtnis der Grablegung Christi zur Thüngfelder



Kirche, wo das Hl. Grab errichtet ist. Das Allerheiligste wird dabei in einer Dornenkronen-Monstranz mitgetragen. Den Abschluß

der anschließenden stillen Anbetung bildet die Heilig-Grab-Andacht.

DAS RATSCHEN

Die Ministranten ziehen am Karfreitag und Karsamstag am Morgen, am Mittag und am Abend mit kleinen Handratschen oder großen Standratschen durch unsere Pfarrei und kündigen an Stelle der Glocken die Gebetszeiten an.

Der Karsamstag

ist der Tag der Grabesruhe. An diesem Tag finden keine Messfeiern statt! Um 7 Uhr wird in einer Trauermette / Laudes der Grabesruhe Christi am Heiligen Grab gedacht.

Die Osternacht

Die Liturgie der Osternacht besteht aus vier Teilen: Luzernar (Lichtfeier), Wortgottesdienst, Taufe / Taufferneuerung, Eucharistiefeier.

LICHTFEIER:

Vor der Kirche wird das Osterfeuer entzündet und gesegnet. Das Feuer ist schon im Altertum den Menschen und Göttern heilig gewesen. Das Urfeuer war die Sonne. Unser heutiges christliches Osterfeuer stammt also vom heidnischen Frühlingsfeuer. Die Bedeutung des Osterfeuers wurde auf Gott übertragen. Am Osterfeuer wird die neue Osterkerze entzündet. Anschließend folgt die Prozession in die dunkle Kirche. Dabei wird das Osterlicht an die Gläubigen verteilt und die Kirche erhellt sich dadurch feierlich. Es folgt das Exsultet (= Osterlob).

WORTGOTTESDIENST:

Danach folgt der Wortgottesdienst. Hier folgen wir der Tradition, nach der sich die Ur-Christen während der ganzen Nacht die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen erzählten (Schöpfung, Durchzug durch das Rote Meer usw.). Diese Erzählung gipfelt im Evangelium von der Auferstehung Christi und der damit verbundenen Vollendung des göttlichen Heilswerkes an uns Menschen.

TAUFE ODER TAUFERNEUERUNG:

Das Osterfest ist der ureigenste Tauftermin. Unabhängig ob Täuflinge anwesend sind oder nicht, folgt die Allerheiligenlitanei und dann die Segnung des Taufwassers. Sind Täuflinge anwesend, wird nun die Taufe gespendet. Danach erneuert die ganze Gemeinde ihr Taufversprechen.

Die Eucharistiefeier schließt sich an. Abschließend werden die Osterspeisen gesegnet.

Die Bedeutung des Fastens

Papst betont Wert des Fastens

Papst Benedikt XVI. lädt zu einer neuen Wertschätzung des Fastens ein. In seiner Botschaft zur Fastenzeit 2009 betont der Papst, „dass das Fasten eine große Hilfe ist, die Sünde zu meiden sowie das, was zu ihr verleitet“. Hier ein paar Kern-Aussagen aus der Papst-Botschaft.

„In unseren Tagen scheint das Fasten an geistlicher Bedeutung verloren zu haben; eine Kultur, die von der Suche nach materiellem Wohlstand gekennzeichnet ist, gibt ihm eher den Wert einer therapeutischen Maßnahme zum Besten des Körpers. Fasten dient sicherlich der körperlichen Gesundheit; für die Gläubigen aber ist es in erster Linie eine „Therapie“ zur Heilung all dessen, was sie hindert, Gottes Willen anzunehmen. Die Fastenzeit könnte eine passende Gelegenheit sein, die echte und dauernde Bedeutung dieser alten Bußpraxis aufzuwerten. Sie kann uns dazu verhelfen, unseren Egoismus zu bändigen und das Herz zu weiten für die Liebe zu Gott und zum Nächsten.“



Unbeirrte Fastenpraxis trägt außerdem dazu bei, Leib und Seele der Person stärker zu vereinen, die Sünde zu meiden und in der Vertrautheit mit Gott zu wachsen. Zugleich lässt uns das Fasten ein wenig von der Situation erfahren, in der viele unserer Brüder leben. Freiwilliger Verzicht zum Heil anderer bekundet, dass uns der bedürftige Nächste nicht fremd ist. Um Sensibilität und Fürsorge für die Brüder und Schwestern wach zu halten, ermutige ich die Pfarrgemeinden und jede Gemeinschaft, in der österlichen Bußzeit persönliches und gemeinschaftliches Fasten häufiger zu üben und sich zugleich dem Hören auf Gottes Wort, dem Gebet und der Wohltätigkeit zu widmen. Das war von Anfang an die Lebensart der christlichen Gemeinde. Auch heute muss diese Praxis wiederentdeckt und gefördert werden, vor allem in der Fastenzeit.“

Mehr dazu unter www.oecumene.radiovaticana.org



Vorschau



MÄRZ

01.03.-12.04.		Bücherei: Ausstellung Erstkommunion - Frühjahr
FR 06.03.	19.30	Weltgebetstag der Frauern (anschl. Essen im Pfarrzentrum)
SO 08.03.		Tag der Ewigen Anbetung in Schlüsselfeld
SA 14.03.	17:00	Vorabendmesse in Thüngfeld anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums von Geistl. Rat Veit Dennert
SO 15.03.	09:15	Festgottesdienst in Schlüsselfeld anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums von Geistl. Rat Veit Dennert
Di 17.03.		Frauenfrühstück: „Lätare - Kleinostern - was bedeutet das?“
SO 29.03.	11:00	Fastenessen im Pfarrsaal mit Eine-Welt-Laden Verkauf Erlös für das Frauenhaus Bamberg

APRIL

02.-08.04		Romwallfahrt der Ministranten
SO 13.04.		Jubelkommunion in Aschbach und Reichmannsdorf
SO 19.04.		Erstkommunionfeier in Schlüsselfeld
SO 26.04.		Erstkommunionfeier in Aschbach
SO 26.04	13:30	Segnung der Pferde am Petrusbrunnen
DI 28.04.		Ökum. Frauenkreis: Ausflug nach Fabrikschleichach mit Besuch Heimatmuseum und Keramikfabrik

MAI

SO 03.05.		Erstkommunionfeier in Reichmannsdorf
02.-03.05.		Wallfahrt nach Gößweinstein
DI 05.05.		Seniorenfahrt nach Würzburg ins Mutterhaus der Erlörschwester
SO 10.05.		Jubelkommunion in Schlüsselfeld
SO 10.05.	18:00	Konzert Chor der Pfarrkirche
So 17.05.		Floriansfest mit Fahrzeugweihe
DI 19.05.		Bittprozession nach Rambach
20.-24.05.		Pfarrwallfahrt nach Assisi
SO 24.05.		Flurprozession
DI 26.05.		Frauenfrühstück: Frauengottesdienst

JUNI

01.-05.06.	Ministrantenfahrt nach Bad Ems
Mi 17.06.	Seniorenfahrt nach Seligenstadt
So 21.06.	Pfarrfest
DI 23.06.	Ökum. Frauenkreis: Frühstück unter freiem Himmel
Mi 24.06.	Patrozinium St. Johannes d.T.

JULI

So 05.07.	Firmung in Reichmannsdorf für die Firmlinge der Pfarreien St. Johannes d.T. Schlüsselfeld, St. Marien Aschbach u. Kuratie R`dorf
So 26.07.	Gospelgottesdienst zum 30-jährigen Chorjubiläum

Gott feiern Beten mit Leib und Seele Meditatives Tanzen

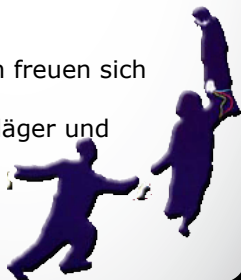
Am Samstag, **21. März 2009** von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr im Pfarrzentrum Schlüsselfeld, anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen.

Der Nachmittag ist gedacht für alle, die den Tanz als Ausdrucksform des Glaubens und als Form des Gebets mögen. Wir kommen miteinander und mit Gott in Kontakt.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Auf Ihr Kommen freuen sich

Gisela Ottenschläger und
Marion Heger



Ministranten

Ab sofort gibt es wieder Ministrantenstunden im Rhythmus von 14 Tagen!

Die Ministunden finden immer Freitags um 17 Uhr im Pfarrzentrum statt.

Die nächsten Termine sind:

- 06. März 2009
- 20. März 2009
- 03. April 2009

Eure Gruppenleiter

Johannes Krug und
Johannes Paszek



EXERZITIEN im ALLTAG

Die Pfarrei St. Joh. d. T. Schlüssel-
feld lädt zu Alltagsexerzitien ein.
Auf der Grundlage der Erfahrungen,
der Suche, den Grenzerlebnissen und
von der Glaubensüberzeugung des
Apostels Paulus wurde dieser Exerzi-
tienweg von der Diözesanstelle Berufe
der Kirche und dem Referat Spiritua-
lität der Erzdiözese Bamberg entwi-
ckelt.

INHALT

In 6 (empfohlenen) Gruppeneinheiten
mit Austausch, Gebeten und Liedern,
sowie in 25 Einheiten (5 pro Woche)
für die Einzelnen mit geistlichen Im-
pulsen und Fragen zum Nachdenken,
wird eine Spurensuche nach dem ei-
genen Selbst und Lebensglück, nach
Sehnsüchten und Hoffnungen, aber
auch nach einem Gott, der Hoffnung
und erfülltes Leben verheißt, angebo-
ten.

Die Alltagsexerzitien sind ein Rahmen,
um sich im Wochenalltag Zeiten zu
nehmen für Impulse, Stille und Schrift-
worte. Gerade mit Worten des Apostels
Paulus kann jede/r das suchen und auf
das blicken, was wirklich zählt im Le-
ben.



Termine

Die Alltagsexerzitien beginnen
mit dem ersten Treffen am
Aschermittwoch (25.02.2009);
die weiteren Gruppeneinheiten
sind an den fünf folgenden
Dienstagen

03.03.2009 / 10.03.2009 /
17.03.2009 / 24.03.2009 /
31.03.2009

jeweils um 20.00 Uhr im
Meditationsraum des
Pfarrzentrums.

Leitung / Anmeldung
bei Diakon Georg Paszek,
Tel. 09552/6266.

Fastenessen am 29. März

In diesem Jahr findet unser traditionelles Fastenessen am Sonntag, 29. März ab 11.00 Uhr im Pfarrzentrum statt. Gleichzeitig wird auch der Eine-Welt-Laden wieder fair gehandelte Produkte zum Verkauf anbieten.

ERLÖS:

Der Erlös wird in diesem Jahr dem Frauenhaus in Bamberg zur Verfügung gestellt.

VERKAUF DER ESSENSBONS:

Am Wochenende 21./22.03.09 werden vor den Gottesdiensten wieder Essensbons zum Preis von 3. -- Euro verkauft.

Zur Vorbereitung des Eintopfes sind wir natürlich wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen: Sachspenden wie Kartoffeln, Gelbe Rüben, Porree, Sellerie, Zwiebeln oder geräucherter Bauch werden sehr gerne entgegengenommen (im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten oder bei Familie Strickroth).

Zum Waschen, Putzen und Zerkleinern des Gemüses treffen wir uns am Samstag, 27.03., um 13.00 Uhr in der Küche des Pfarrzentrums.

Jetzt schon ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spendern und Helfern.



Das Frauenhaus

das unter der Trägerschaft des „Sozialdienstes Katholischer Frauen“ steht, bietet Frauen die körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt erlitten haben

- Schutz, Sicherheit und Vertrauen
- Gelegenheit, mit Distanz und Ruhe die Zukunft für sich und die Kinder zu planen
- Informationen und Beratung bei sozialen, finanziellen, rechtlichen, pädagogischen und psychologischen Problemen
- Solidarität und Unterstützung von Frauen
- die eigenen Stärken wieder zu entdecken und Selbstbewußtsein zu erlangen.

Weitere Infos unter:
www.skf-bamberg.de



Das Misereor Hungertuch 2009

„Gottes Schöpfung bewahren - damit alle leben können!“



Während der Fastenzeit 2009 wird in unserer Pfarrkirche am Hochaltar das Misereor-Hungertuch zu sehen sein.

Es steht in diesem Jahr unter dem hochaktuellen Thema „Gottes Schöpfung bewahren - damit alle leben können!“.

Die Betrachtung des Hungertuches wird am 4. Fastensonntag (22.03.) beim „besonderen“ Abendgottesdienst im Mittelpunkt der Predigten stehen. Hierzu ergeht jetzt schon herzliche Einladung.

Natürlich können Sie die einzelnen Szenen des Hungertuches auch in einer ruhigen Stunde in unserer Pfarrkirche auf sich wirken lassen. Hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten einige Gedanken.

Gedanken zum Hungertuch 2009

Der globale Klimawandel ist bereits Realität. Wir spüren seine Auswirkungen buchstäblich am eigenen Leib: Hitze und Dürre, Stürme und Starkniederschläge, Gletscherrückgang und Überschwemmungen, Ernteauffälle und Ausbreitung von Krankheiten. Als diejenigen, denen die Schöpfung als Leihgabe von Gott anvertraut worden ist, tragen wir Menschen Verantwortung für sie. Das Misereor-Hungertuch 2009 lädt sie ein, sich während der Zeit des Fastens und der Besinnung zwischen Aschermittwoch und Ostern mit dieser Verantwortung auseinander zu setzen.

Auf dem Bild lassen sich drei große Szenen erkennen:

1 MINUTE VOR 12 – WOHN TREIBT DIE WELT?

Auf der linken Seite sehen wir eine düstere, fast apokalyptisch anmutende Szenerie: die Zerstörung unserer Welt ist bereits weit fortgeschritten. Alles ist in Unordnung: Das Land ist erodiert und ausgetrocknet, die Erde zerschunden und zerrissen, die Pflanzen biegen sich verdorrend zur Erde. Sie ernähren niemanden mehr. Die Meere und Flüsse steigen an, werden zu reißenden Fluten, die Menschen, Hütten und alles Leben mit sich reißen.

Der Junge treibt neben Tierkadavern hilflos auf einem Giftfass durch die todbringende, verdreckte Flut. Das Kind mit den Zügen des 6-jährigen Sohns des Künstlers, schaut uns an, bittet um Hilfe. Im Hintergrund scheint der Boden höllengleich zu glühen, Erde und Wälder stehen in Flammen. Industrieschlote verpesten die Luft in zahlreichen Regionen der Erde und drohen die Schöpfung zu zerstören.



UND GOTT SPRACH - SCHÖPFUNG DURCH GEIST UND WORT

Oben im Bild ist die Schöpfung durch Wort und Geist: Gott schafft die Welt mit allem, was lebt (Gen 1: »Und Gott sprach«). Als Christen glauben wir, dass Gott die Erde geschaffen hat, wie es die biblische Schöpfungserzählung überliefert: »Gott sah alles an, was er gemacht hatte: es war sehr gut.«

Die Schriftrolle entfaltet die Geschichte Gottes mit den Menschen und lässt uns die Schöpfung neu lesen. Mit der Rolle wird ein neues Kapitel aufgeschlagen: Dem wüsten und wirren Chaos steht eine göttliche Ordnung von Licht und Dunkel, Erde und Wasser, Vögeln, Fischen, Landtieren, Tages- und Jahresläufen, Arbeits- und Ruhezeiten gegenüber. Die Hand Gottes lässt die toten Gebeine zu neuem Leben ergrünen (vgl. Ez 37).

Nachdem Gott Dunkel und Licht, Wasser und Erde voneinander trennte und ordnete, schuf er die Pflanzen, die in der obersten Reihe dargestellt sind. Danach, so berichtet der 1. Schöpfungsbericht, schuf er Sonne, Mond und Sterne. Die Vögel und die Fische schuf er am fünften Tag, die Landtiere und Menschen am sechsten Tag. Die



Reihe endet am siebten Tag mit der Erschaffung des Sabbat, an dem Gott und alle Kreaturen ruhen. Uns Menschen hat er den Auftrag gegeben, den Garten Eden zu bebauen und zu pflegen. Mit der Einladung, Ressourcen zu nutzen, hat Gott uns gleichzeitig in die Pflicht genommen, die Schöpfung zu schonen und zu bewahren.

Der Geist Gottes schwebt über der Menschenversammlung. Wort und Geist bilden ein schwebendes Kreuz ab (in der Kreuzung von Rolle und Vogel): Das Wort ist in Christus Mensch geworden (Joh 1,1). Der Geist-Vogel weist mit seinem Kopf auf das Licht im Zentrum, das Licht Christi, das die Welt erleuchtet und die Schöpfung erneuert.

DAS OSTERLICHT – UNSER GRUND ZUR HOFFNUNG

Während der Fastenzeit gehen wir auf Ostern zu. Die Osterkerze erleuchtet die Gesichter der Menschen. Beseelt von Christi Geist werden die Menschen das Antlitz der Erde erneuern und der Schöpfung Bruder und Schwester sein.



VERSÖHNTE SCHÖPFUNG

VertreterInnen aller Kontinente haben sich versammelt, ungeachtet aller Unterschiede: eine Europäerin, ein Lateinamerikaner, ein Asiat, ein Araber, eine Afrikanerin und ein afrikanischer Junge als Vertreter der kommenden Generationen, die ja auch Teil der Schöpfung sein werden und über deren Schicksal wir jetzt entscheiden.

Sie sind umgeben von einem grünen Garten, der an den ersten Garten Eden erinnert.

Alle in der Versammlung halten etwas in ihren Händen, das mit den 7 Schöpfungstagen korrespondiert: eine Schale mit lebendigem Wasser, in dem ein Kabeljau schwimmt, einen Getreidehalm, einen fast ausgestorbenen tropischen Rotschnabeltoko, eine Öllampe als Symbol für Energieressourcen, eine rosa Blüten tragenden Afrikanische Teufelskralle, eine Pflanze, die zu medizinischen Zwecken gebraucht wird und ein Coburger Fuchsschaf, eine alte Rasse, die jetzt wieder nachgezüchtet wird.

Der Mensch ist selbst Teil der Schöpfung, seine Verfügungsgewalt ist begrenzt. Das verantwortliche Handeln für den Klimaschutz ist ein Zeugnis, wie Christen ihren Auftrag zur Bewahrung und Gestaltung der Schöpfung ernst nehmen. Die vorrangige Option für die Armen, Schwachen, Benachteiligten und Nichtbeteiligten ist ein Wesenskern des christlichen Glaubens. Deshalb ergreift die Kirche solidarisch Partei für Gottes Schöpfung und für die Opfer des Klimawandels, insbesondere für Arme, Alte, Kranke, Kinder, Ungeborene und die kommenden Generationen.

*Quelle: Misereor Hilfswerk
www.misereor.de*



50-jähriges Priesterjubiläum von Geistlichen Rat Veit Dennert



Der aus unserer Pfarrei (Thüngfeld) stammende Geistliche Rat Veit Dennert, feiert am 14. und 15. März bei uns und mit uns sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Nachstehend einige Gedanken von Pfarrer Veit Dennert über seinen Werdegang und über den Priesterberuf.

MEIN WEG ALS PRIESTER

Am 8. März 2009 vor 50 Jahren wurde ich zum Priester geweiht. Durch den Bischof Dr. Josef Schneider sandte mich der Herr zur Heils- und Seelsorge zu den Menschen. Die Frohe Botschaft vom »unergründlichen Reichtum Christi« sollte ich den Menschen verkünden (Eph 3,8). Der apostolische Dienst will vor allem die in der Taufe von Gott geheiligten Menschen »für die Erfüllung ihres Dienstes, für den Aufbau des Leibes Christi rüsten« (Eph 4,12).

DIE KAPLANSZEIT

Drei Wochen nach der Priesterweihe trat ich am Samstag vor dem Weißen Sonntag meine erste Kaplansstelle in **Neuhaus a. d. Pegnitz** an, landschaftlich reizvoll zwischen dem Veldensteiner und Königsteiner Forst am Eingang zur Hersbrucker Schweiz gelegen. Mein Pfarrer Ludwig Wimplinger, aus Forth stammend, war ein fröhlicher und offener Mensch. Er hatte in Bernheck (bei Plech) die erste moderne Kirche nach dem Krieg bauen lassen, um den dort angesiedelten Heimatvertriebenen in der Diaspora eine kirchliche Heimat zu geben. Er vertraute mir die Jugend an. In Bernheck, das übrigens 1919 die erste Stelle unseres in Thüngfeld tätigen Hauptlehrers Rössert war, unterrichtete ich die Kinder der Klassen 1 - 8 auf einmal. Wie das geht, hatten wir in der Ausbildung nicht gelernt. Das Konveniat der Geistlichen des Dekanats unter Leitung des hochgeschätzten Dekans Dr. Franz Vogl (Pegnitz) war immer ein frohmachendes Erlebnis. Als junger Priester fühlte ich mich von den älteren Mitbrüdern gut angenommen. Mein Pfarrer, der gerade ein neues Jugendheim errichtete, vertraute mir die Jugend an. In Krottensee konnte ich die kathol. Landjugend gründen.

Nach zwei Jahren bekam ich 1961 in der Woche nach dem Weißen Sonntag mei-

ne Versetzung nach **Forchheim in die Pfarrei St. Martin** mit 12.000 katholischen Christen. Jugendliche halfen mir beim Umzug. Dieser musste innerhalb weniger Tage erfolgen. Beim Konveniat in Kirchenbirkig begrüßten mich einige Mitbrüder wohl wissend, was auf mich zukam, mit »Du armer Hund«.

In Forchheim gab es viel Arbeit. 20 Stunden Religionsunterricht die Woche in den Oberklassen der Hilfs-, der Volks- und Realschule. Alle drei Wochen »cura«. Ich hatte alle Versehänge besonders im Krankenhaus, alle Beerdigungen und am Sonntag in sechs Gottesdiensten die Predigt zu halten. An meinem Geburtstag hatte ich einmal drei Beerdigungen hintereinander, darunter die einer Lehrerin. Viele Stunden verbrachte ich mit der Spendung des Bußakramentes. Am Karfreitag waren es einmal 9 Stunden. Pfarrer und Dekan Fiedler ließ uns freie Hand bei unserer Seelsorgsarbeit.

1962 wurde ich noch mit der zusätzlichen Aufgabe des Dekanatsjugendseelsorgers betraut. Es gelang mir, die bisher neben einander existierenden z.T. rivalisierenden Gruppierungen der katholische Jugend (CAJ, MC, Kolping, KJG) in der Stadtführerrunde für die Zusammenarbeit zu gewinnen.

Im Januar 1965 forderte eine Gelbsuchtepidemie in Forchheim etliche Todesopfer. Da ich die Isolierabteilung im Krankenhaus betreute, erkrankte ich ebenfalls an Gelbsucht. Nach dem Krankenhausaufenthalt mit den Auflagen strenger Diät musste ich einen eigenen Haushalt anstreben.

Generalvikar Lenhardt bot mir die **Stelle des Kreuzberg-, Engelmess- und Spitalbenefiziaten in Kronach** an. Da die Wohnung erst geschaffen werden musste, kam ich zunächst im Pfarrhaus unter und aß in der Diatküche des Krankenhauses zu Mittag und zu Abend. Wieder hatte ich während der Woche 24 Stunden Religionsunterricht in der Volks- und Berufsschule und im Gymnasium zu halten. Gesundheitlich ging es mir schlecht. Erst nach einem vierwöchigen Urlaub im Paxheim auf der Nordseeinsel Juist kam ich wieder zu Kräften.

1968 bewarb ich mich um die vakante Pfarrstelle **der oberfränkischen Diasporapfarrei Heilige Familie in Münchenberg**. Mein Cousin Edmund Kräck, damals Kaplan in St. Marien in Hof hatte mich ermutigt, mich für Münchenberg zu bewerben. Er ist seit vielen Jahren Pfarrer in Hof St. Marien. Damals lag dieses Gebiet noch im toten Winkel der dichten Grenzen des Ostblocks. Zum 1. Mai 1968 wurde ich zum Pfarrer von Münchenberg ernannt,



Empfang und Primiz in der Heimatgemeinde



am 7. Mai wurde ich eingeführt. Erst zu Weihnachten 1968 konnte ich ins Pfarrhaus einziehen. Dazwischen lebte ich in Provisorien.

Münchberg war damals noch Kreisstadt und Textilzentrum. Rauchende Schloten prägten das Stadtbild. Mit meinem Vorgänger Pfarrer Carl Spörlein verband mich ein freundschaftliches Verhältnis und ich durfte ihm seelsorglich bis zu seinem Tod beistehen. Mein erster Kaplan war Ihr späterer, leider so früh verstorbener, Pfarrer Gerhard Secknus.

Die Aufgaben waren vielfältig: Schulunterricht an den Volksschulen, in der Oberstufe des Gymnasiums, Seelsorge im Kreiskrankenhaus. Mein ökumenisches Gegenüber war der evang. Dekan Glenk. Die Entscheidung für Münchberg habe ich nie bereut. Sie war für meine Entwicklung als Priester sehr wichtig. Zuerst machte mir die kleine Zahl der den Gottesdienst Mitfeiernden am Werktag und am Sonntag zu schaffen. Von Forchheim und Kronach war ich andere Zahlen gewöhnt. Aber bald entdeckte ich die neue Qualität der Diaspora: verlässliche Mitarbeit, intensive Mitfeier des Gottesdienstes, der Hunger nach religiöser Bildung, das Offensein für die Heilige Schrift. Ich ließ mich vom Evangelium Jesu und seiner Verheißung beim Wort nehmen: »Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen«. Mt 18,20 Ich nahm mir vor, den Aufwand für die Vorbereitung und meinen Einsatz in der Seelsorge nie von der Zahl der Teilnehmenden abhängig zu machen. Jeder Einzelne ist wichtig.

1972 stand die Renovierung der Pfarrkirche von Kopf bis Fuß sowie die li-

turgiegerechte Gestaltung an. Wir konnten den namhaften Architekten Schilling aus Würzburg für die Planung gewinnen. 1972 wurde mir nach dem Tod von Konsistorialrat Franz Blaschke auch die Administration der Kuratie Sparneck mit den Gemeinden Sparneck, Weißdorf und Zell am Fuße des Waldsteins (880 m) aufgetragen. Dort durfte ich 1975-77 das Jugend- und Gemeindezentrum Zell St. Heinrich erstellen und 1977 die Renovierung und liturgische Neugestaltung der Kuratiekirche »Maria – Hilfe der Christen«.

Unser aus der Pfarrei Münchberg stammende Katechet Kurt Häußinger zog in das Pfarrhaus in Sparneck und ist seit über 30 Jahren Ansprechpartner und Mitseelsorger in der Kuratie.

Die gute acht Jahre währende Zusammenarbeit mit meinem langjährigen Kaplan Albert Löhr, heute Pfarrer in Eifeltrich, war ein Segen für die Pfarreien. Unsere Pfarrgemeinderatsvorsitzende Dr. Elisabeth Völkel war 12 Jahre lang eine unermüdliche und mit vielen Ideen und Charismen ausgestattete Mitarbeiterin, der ich als Priester und Mensch viel verdanke.

Die große Glaubensmission im Januar 1982 durch die Missionare der Redemptoristen schloss den Kreis meines priesterlichen Wirkens in Münchberg und Sparneck.

Im Juli 1982 bewarb ich mich um die **Pfarrei St. Michael Neunkirchen am Brand**. Am 17. Oktober wurde ich als Pfarrer und Stiftungsverwalter der Erzb. Seminarstiftung eingeführt. Kaplan Gerhard Schwarzmann, der zugleich Pfarradministrator in Hetzles war, wurde im November 1984 Pfarrer in Bühl. Von nun an war ich ohne Ka-

plan, obwohl mir der Generalvikar bei der Bewerbung zugesichert hatte, Neunkirchen werde immer einen Kaplan bekommen.

Das alte Pfarrhaus erwies sich für die Aufgaben der Seelsorge als ungeeignet. Es gab keine Zentralheizung und nur das Bad mit Holzofen im Erdgeschoss für das ganze Haus. Dennoch zog ich ein. Die damit verbundenen Einschränkungen ertrug ich fast zwei Jahre, bis wir im Sommer 1984 das neue Pfarrhaus beziehen konnten. Das alte Pfarrhaus bekam nun eine Heizung, neue Fenster, und wurde nach der Sanierung Mesnerwohnung.

Meine Eltern Käthi und Franz Dennert wohnten ab 1985 bei mir. 1987 starb mein Vater. Meine Mutter besorgte bis kurz vor ihrem Tod 1995 noch den Haushalt. 1985 wurde Gertraud Hümmel aus Herzogenaurach kommend als Katechetin mit Gemeindeauftrag nach Neunkirchen versetzt. Sie bezog die Einliegerwohnung im Neuen Pfarrhaus. Solange meine Mutter lebte, aß sie mit uns zu Tisch. Nach dem Tod meiner Mutter kochte sie für den Kaplan und mich. Auch seit meinem Ruhestand versorgt sie mich.

Am 1. Mai 1986 konnte die Großenbucher Filialkirche St. Johannes d. Täufer nach der Renovierung und liturgierechten Gestaltung durch Weihbischof Wiesend geweiht werden.

Die **große Glaubensmission 1986** mit den Redemptoristen-Patres war der spirituelle Höhepunkt des Jahres. 1987 geriet ich in eine schwere gesundheitliche Krise, die ich nach einem halben Jahr mit Hilfe der Medizin überwand. 1988 begannen wir mit der Planung der **Jahrhundert Renovierung unserer**

Pfarr- und Stiftskirche St. Michael.

Diese wurde 1994 mit der Altarweihe durch Prälat Norbert Przibyllok am Gedenktag der heiligen Elisabeth am Vorabend des Christkönigsfestes mit der Altarweihe abgeschlossen. 1992 wurde in Neunkirchen die »Kirchenstiftung St. Michael / St Augustinus«, die Erzb. Seminarstiftung mit verwaltet. In Rödlas wurde die Kirchenstiftung »Maria – Königin des Friedens«.

Das in der Zeit von 1992 bis 1995 erbaute Altenheim St. Elisabeth mit 72 Plätzen konnte am Gedenktag der Heiligen Elisabeth am 19. November 1995 von Weihbischof Radspieler eingeweiht werden. Sechs Jahre lang hatte ich als 1. Vorsitzender des Elisabethenvereins die Last der Verantwortung für diese Einrichtung zu tragen.

In den Jahren der großen Kirchenrenovierung entdeckten zwei Dörfer der Pfarrei ihre Sehnsucht nach einem eigenen Gotteshaus. Es entstanden in Eigeninitiative unter dem Beistand des bischöflichen Bauamtes schöne moderne Kapellen in Honings und Schellenberg. Beide durfte ich 1995 im Auftrag des Erzbischofs weihen.

Die Renovierung und liturg. Umgestaltung der Filialkirche in Rödlas wurde als nächstes angefasst. 1998 wurde mit der Sicherung und Renovierung der einsturzbedrohten Heilig-Grabkapelle begonnen (erbaut 1628). Sie wurde kurz vor meiner Pensionierung am 10. August 2002 mit der Altarweihe durch Domkapitular Hauff abgeschlossen. 1999 wurde das 1990 erworbene Postanwesen mit Gastwirtschaft renoviert und der Neubau des Pfarrgemeindehauses Adolph Kolping in Angriff genommen. Im September 2001, fünf



Wochen nach meiner Bandscheibenoperation, hat Generalvikar Alois Albrecht die Einweihung vollzogen.

Am 1. Sept. 2002 ging ich in den Ruhestand. Seitdem arbeite ich als »Hilfsgeistlicher« weiter in der Seelsorge der Pfarrei mit. Ich bin voll ausgelastet. Noch keinen Tag war es mir in meinem Priesterberuf langweilig. Aber oft ging die Arbeitsbelastung bis an den Rand meiner Kraft. Der Herr hat mich über alle Schwierigkeiten hinweg getragen.

In einer eigenen Homepage veröffentliche ich die von mir gehaltenen Predigten und Vorträge. (www.veitdennert.de) Es tut gut, eine Predigt nachlesen zu können, weil sich so die Einsicht in die Mysterien unseres christlichen Glaubens vertiefen.

Das Wichtigste war und ist mir bis heute die Verkündigung des Evangeliums, wann und wo immer sich die Gelegenheit bietet. Meine ganze Aufmerksamkeit und mein Bemühen gelten bis heute dieser Aufgabe. Die intensiv vorbereiteten Gottesdienste sind mir und allen Mitfeiernden Quelle der Kraft. Denn „die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ (Neh 8,10).

Zu meinem Goldenen Priesterjubiläum lade ich Sie am Samstag, 14. März 2009, um 19.00 ins Pfarrzentrum in Schlüsselfeld ein. Ich zeige ein Tonbild über meine Primiz vor 50 Jahren. In einem 2. Teil zeige ich ein Tonbild über die 50 Jahre meines priesterlichen Lebensweges. Ich freue mich, dass Sie als Christen meiner Ursprungsgemeinde mit mir erinnernd Gott danken.

Veit Dennert, Erzb. Geistl. Rat

Werdegang von G.R. Veit Dennert

Geb. 2. Nov. 1933 in Bamberg

1933-1944

Kindheit in Thüngfeld (Pfarrei Schlüsselfeld) auf dem elterlichen Bauernhof

1944 - 1953

Neues Gymnasium (heute Franz-ludwig Gymnasium) Bamberg

1953 - 1959

Theologiestudium in Bamberg

8. März 1959 Priesterweihe

1. April 59 Kaplan Neuhaus/Pegnitz

16.4.61 Kaplan in Forchheim

1962 bis 1965

Dekanatsjugendss. Forchheim

1. April 1965 Benefiziat in Kronach

1. Mai 1968 Pfarrer in Münchberg

1972 bis 1982

Nebenamtl. Kurv. Sparneck

Mitglied des IV. Priesterrates,
Mitglied d. Kommission für die
Priesterbildung

1. Oktober 1982

Pfarrer in Neunkirchen/Brand

1993 Ernennung Erzb. Geistl. Rat

Seit 01.09.2002

Pfarrer im Ruhestand
Seelsorgliche Mithilfe in den
Pfarreien St. Michael u.
St. Augustinus Neunkirchen

2003 Verleihung des
Ehrenbürgerrechts durch
den Markt Neunkirchen

Jasmin Beck, Schlüsselfeld

Julia Dellermann, Thüngfeld

Lisa Eismann, Thüngfeld

Lea Heidenreich, Thüngfeld

Tamara Lutz, Schlüsselfeld

Daria Makar, Burghaslach

Laura Pröls, Schlüsselfeld

Janelle Schlecht, Thüngfeld

Lena Wirth, Schlüsselfeld

Katharina Zahn, Thüngfeld

Peter Dempert, Thüngfeld

Arber Djidoda, Thüngfeld

Jan Geyer, Debersdorf

Julian Martin, Eckersbach

Sebastian Schwab, Thüngfeld

Nicolas Sendner, Schlüsselfeld

Matthias Wroblewski, Thüngfeld

Termine

17.04. um 19 Uhr Bußandacht
19.04. um 10 Uhr Erstkommunionfeier
19.04. um 17 Uhr Dankandacht
20.04. um 09 Uhr Dankamt mit
anschl. Frühstück im Pfarrsaal



Nur vom Glauben reden?

Glaubenskurs in Schlüsselfeld, Aschbach und Reichmannsdorf

Unser Glaube steht immer wieder vor neuen Anforderungen. Fragen stellen sich uns und werden von anderen gestellt. Eine Antwort fällt uns schwer. Manchmal fehlen uns einfach Hintergrundinformationen, manchmal nur ein Mensch, mit dem wir uns austauschen können.

Und immer wieder haben wir auch das Gefühl, dass es uns vielleicht an Praxis mangelt.

Wie schon im Weihnachtsbrief angekündigt, findet im Zeitraum zwischen Ostern und der Sommerpause ein Glaubenskurs statt, der sich mit interessanten und aktuellen Fragestellungen des Glaubens befasst.

++ Termine ++

Vorgesehen sind 6 Abende:

- 22.04.09 in Schlüsselfeld
- 07.05.09 in Schlüsselfeld
- 28.05.09 in Aschbach
- 18.06.09 in Reichmannsdorf
- 02.07.09 in Schlüsselfeld
- 16.07.09 in Schlüsselfeld

Beginn ist jeweils um 20.00 Uhr.

Keine theologische Vorlesung, sondern ein Kurs, der in nicht zu komplizierten Worten versucht,

sich diesen Fragen zu nähern, der Platz lässt für Diskussion und Raum, dem eigenen Glauben nachzuspüren, für Menschen, die ihren Glauben positiv sehen und sich bemühen, darin gemeinsame Schritte zu gehen.

Angedachte Themenbereiche sind bspw.: Die Bibel, Gewissen, Gebote und Verbote, Frau und Kirche, die Sakramente, Ökumene, Auferstehung.

Der erste Abend ist als Einführungs- und Schnupperabend gedacht. Ab dem zweiten Abend sollte der Teilnehmerkreis im Kern während der weiteren 5 Termine gleich bleiben. Auf Anfrage ist es jedoch auch möglich, an mehreren Themenabenden einzeln teilzunehmen.

Die Abende dauern ca. 1 ½ Stunden, enthalten einen informativen Abschnitt, es ist aber auch Zeit für Diskussion und einen „gemütlichen Teil“ angedacht.

Der Kurs ist kostenlos und findet in Zusammenarbeit mit dem Referenten für Gemeindekatechese, Herrn Dipl. Theol. Georg Böllner-John aus Bamberg statt. Eingeladen sind alle



Interessentinnen und Interessenten aus dem Bereich der Pfarreien Schlüsselfeld und Aschbach sowie der Kuratie Reichmannsdorf. Willkommen sind auch Interessierte aus dem Seelsorgebereich.

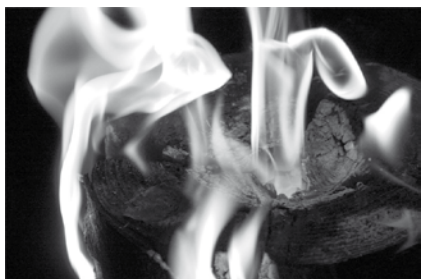
Zur Vorbereitungsgruppe aus den drei Gemeinden können gerne noch weitere dazu kommen. Der nächste Termin dazu ist der **19.03. 2009** um 20.00 Uhr.

Nähere Informationen erhalten Sie in den Pfarrbüros, bei Herrn Pfarrer Erhard Schupp oder bei Diakon Burkhard Farrenkopf.

Falls Sie sich für eine Teilnahme interessieren, beachten Sie auch den Flyer, der in Kürze an den Schriftenständen ausliegt.

Diakon Burkhard Farrenkopf

Elternabend zur Firmung 2009



Am Dienstag, den **10. März 2009**,

findet um 20.00 Uhr im Pfarrsaal Schlüsselfeld der Elternabend für die Eltern der Jugendlichen aus dem Bereich Schlüsselfeld, Aschbach und Reichmannsdorf statt, die in diesem Jahr das Sakrament der Firmung empfangen.

Zur Firmung eingeladen sind die Jugendlichen der 7. Klasse bzw. des Kommunionjahrgangs 2005.

Das Sakrament der Firmung selbst wird von Herrn Prälat Wich am Sonntag, den 05. Juli 2009, in Reichmannsdorf gespendet.

Höchster, lichtvoller Gott,

erleuchte die dunkle Nacht
in meinem Herzen.

Gib mir einen Glauben,
der aufrichtet.

Eine Hoffnung,
die Halt gibt.

Eine Liebe,
die Maß nimmt an der Liebe
Jesu Christi, deines Sohnes.

Eine Erkenntnis,
die weiterführt.

Einen Sinn, der trägt.

Lass mich die Würde erfahren,
die du mir schenkst

und die Aufgabe erfüllen,
die du mir zugeдacht hast.

*Gebet des Hl. Franziskus in S. Damiano
in einer neuen Übersetzung
von Anton Rotzetter*



Chor der Pfarrkirche feiert 30-jähriges Bestehen

In diesem Jahr kann der Chor der Pfarrkirche auf 30 ereignisreiche Jahre zurückblicken.

GESCHICHTE DES CHORES

Im Jahr 1979 hat alles angefangen. Auf Initiative des damaligen Stadtpfarrers Konrad Seeberger wurde der Kirchenchor gegründet. Der Grundstein war bereits durch eine bestehende Choralschola gelegt worden. Unter der Leitung von Pfarrer Seeberger hat sich eine kleine Zahl junger Leute zusammengefunden, um einfache 3-stimmige Kirchenlieder einzustudieren. 1980 hat der junge Gerd Schaller den Chor übernommen und im Laufe der Jahre den Chor immer wieder zu Höchstleistungen angespornt. Höhepunkte waren sicherlich die Aufführungen von Orchestermessen und Oratorien.

Im Jahr 1993 hat die aus Thüngfeld stammende Kathrin Giehl (Eigengewächs des Chores) den Chor übernommen und das Niveau weiter halten und steigern können. Sie hat es immer wieder geschafft, vor allem junge Leute für die Chormusik zu begeistern.

Aus beruflichen Gründen, musste Kathrin den Chor 1999 aufgeben und gab das „Zepter“ weiter an Jörg Beckenbauer, der gerade seine kirchenmusikalische Ausbildung in der Musikhochschule in Regensburg begonnen hatte und den Chor über Jahre formte.

Im Jahr 2007 hat Martin Popp den Chor übernommen. Auch hier hatten wir wieder das Glück, einen erstklassi-



gen Leiter für unseren Chor zu finden, der den Chor nach 1 ½ Jahren weiter qualitativ nach vorne gebracht hat.

Wichtig war für den Chor in all den Jahren – neben dem Erarbeiten von Chorliteratur aus den verschiedensten Epochen – die gute Gemeinschaft, die stets gepflegt wurde. In Erinnerung (zumindest für die Gründungsmitglieder) bleiben sicherlich die legendären Ausflüge nach Maria-Zell und an die Mosel aus den Anfangsjahren bis hin zum Chorausflug nach Berlin im Jahr 2007.

Dank auch an die Menschen, die den Chor gerade in schwierigen Zeiten immer wieder unsterkt und zum Weitermachen animiert haben. Hervorzuheben sind hier sicherlich der Gründer unseres Chores, Pfarrer Konrad Seeberger, und Pfarrer Otto Münkemer.

Weitere Informationen über die Geschichte des Chores sind zu finden auf der Pfarrehomepage unter www.st-johannes-schluesselfeld.de

Zum 30-jährigen Jubiläum wird es für die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde (und darüber hinaus) ein paar sehr schöne kulturelle Höhepunkte geben.

Geplantes Programm 2009

Am Sonntag, den **10. Mai 2009**, wird der Chor in der Pfarrkirche ein festliches Barockkonzert mit geistlichen Werken des deutschen Barocks und von Henry Purcell geben. Als Solisten werden u.a. Manuela Spitzkopf (Sopran), Bettina von Hindte (Alt) und Sebastian Eicke (Tenor) mitwirken. Begleitet wird der Chor durch ein Streichquartett unter der Leitung von Susanne Zippe.

Am Sonntag, den **26. Juli 2009**, wird der Chor der Pfarrkirche den Gottesdienst mit Gospels musikalisch gestalten. Danach ist im Pfarrzentrum (Terrasse) eine kleine Chorfeier geplant. Eventuell gibt es hier noch ein kleines Konzert mit Volksliedern und sonstiger weltlicher Literatur.

Am **13. Dezember 2009**, wird in der Pfarrkirche ein Adventskonzert stattfinden.

Zum Schluss möchte sich der Chor noch bei allen Freunden und Förderern des Chores und bei Pfarrer Erhard Schupp für die Unterstützungen bedanken und ein herzliches Vergelt` s Gott sagen.

Natürlich sind – wie in den letzten 30 Jahren – bei uns neue Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen.

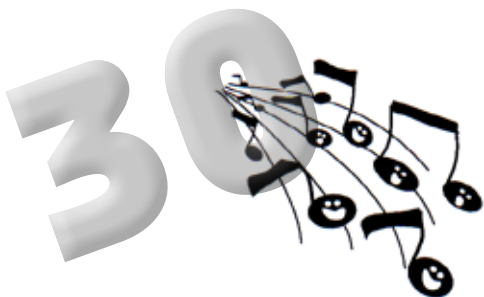
Chorprobe ist normalerweise immer am Freitag um 19.30 Uhr im Pfarrsaal.



Paukenmesse im Jahr 1989



Gospelkonzert im Jahr 2006



Basteltipps aus Tetrapacks

Aus leeren Milch- oder Safttüten lassen sich eine Vielzahl von Dekorations- und Gebrauchsgegenständen basteln. Im Folgenden ein paar Anregungen für ein kreatives Basteln.

Osterkörb- chen

Die Seite einer ausgespül-
ten Milchtüte der Länge nach
vorsichtig abschneiden und die
Ecken wieder ankleben. Krepppa-
pierstreifen für die seitliche Verklei-
dung zuschneiden, so dass oben ein
Überstand von ca. 2 cm entsteht.
Den Streifen an die Seiten kleben und
an den Überständen Fransen mit ei-
ner Schere einschneiden. Mit Heu,
Stroh oder Holzwolle auslegen.
Und nun noch zu Ostern mit
leckeren Naschereien fül-
len lassen.



Stiftedose oder Tischabfall- behälter

Den ausgespülten Tetrapack im
oberen Drittel abschneiden.
Zur Stabilität den Boden mit etwas
lufttrocknenden Ton auslegen und
trocknen lassen.
Außen kannst Du nun mit Papier-
schnipseln den Behälter bekleben
oder Du malst mit deckenden
Farben (Fingerfarben, Plakafar-
ben...) den Tetrapack an.
Deiner Fantasie sind keine
Grenzen gesetzt.



Bilder vom Seniorenfasching 2009



Der besondere Gottesdienst „Am Sonntag-Abend“

Die Themen und Termine der Sonntag-Abendgottesdienste (i.d.R. 3. Sonntag im Monat jeweils um 18.00 Uhr) sind:

- 22.03. Thema „Hungertuch“
- 13.04. Ostermontag Familiengottesdienst zum Thema „Auferstehung“
- 26.04. Thema „Geistliche Berufe“
- 17.05. Thema „Maria“
- 21.06. „Was kann uns das Johannisfeuer sagen?“
Abschluss des Pfarrfestes mit der Pfarrband



Valentinsgottesdienst am 15.02.09
mit Segnung der Paare

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.st-johannes-schluesselfeld.de

Impressum:

Der Fasten- u. Osterbrief 2009 erscheint in einer Auflage von 1250 Stück. Er wird von ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austrägern zu allen Familien der Pfarrei gebracht. Der Brief liegt auch in der Pfarrei auf und ist zum Download (pdf-Datei) auf unserer Pfarreihomepage bereitgestellt.

Endredaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Erhard Schupp / Redaktionsteam: Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrgemeinderat) Gezeichnete Artikel, sowie Berichte von Gruppen und Kreisen geben deren Meinung wieder.

Druckerei: Safner Druck & Verlag GmbH
Bilder: Eigene sowie von Pfarrbriefservice.de (Seite 5 „Ketten“ u. S 27 „Flammen“ v. Jürgen Damen / S 26 „Kompass von Ansgar Hoffmann)

Unsere Anschrift:

Pfarrbüro:
Kath. Pfarramt St. Johannes der Täufer,
Pfr. Weißenberger-Str. 2
96132 Schlüsselfeld.
Tel: (09552) 92 12 12 Fax: 92 12 11
E-Mail: pfarrei.schluesselfeld@erzbistum-bamberg.de
<http://www.st-johannes-schluesselfeld.de>

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Sekretärin: Martha Giehlfeld
Mo, Di, Do, Fr: 09 bis 11 Uhr;
Do 15 bis 17 Uhr

Pfarrer Erhard Schupp

Tel: 921212 oder Mobil 0151/18757815
Sprechzeiten: Mittwoch 11 bis 12 Uhr

Padre Gabriel Ramos

Tel: (09552) 1672

Diakon Georg Paszek

Tel: (09552) 6266

++ Noch eine Bitte zum Schluss:

Wir erbitten für unseren Fasten- und Osterbrief einen freiwilligen Unkostenbeitrag in Höhe von 0,50€. Entsprechende Opferkästchen befinden sich in allen Kirchen bei den Auslagen der Pfarrbriefe. VIELEN DANK!!



Unsere Filialkirche in Heuchelheim

Viele Leserinnen und Leser werden sich fragen, woher das österliche Motiv auf der Rückseite unseres diesjährigen Fasten- und Osterbriefes stammt.

Es zeigt eine ausdrucksstarke lichtdurchflutete Darstellung des auferstandenen Christus und ist zu finden am Altar in unserer Filialkirche in Heuchelheim.

Auf den nächsten Seiten wollen wir diese Kapelle, die im Jahr 1998 modern und neu gestaltet worden ist, vorstellen.

DIE GESCHICHTE

Die Geschichte der Heuchelheimer Kirche ist relativ unbekannt. Sicher ist jedoch, daß sie nicht so alt ist wie der Ort selbst. Dafür erlebte die Innenausstattung besonders in diesem Jahrhundert eine wechselvolle Gestaltung:

Pfarrer Müller aus Niederndorf bei Herzogenaurach schreibt: „Ich erfuhr, daß in Heuchelheim ein Josef-Altar durch einen neuen ersetzt wurde. Ich schaute mir den auf dem Kirchboden liegenden, schrecklich verstaubten Altar an, der in Teile gelagert war, kaufte sofort den Altar für 7 Milliarden Papiermark und hundert Silber Mark“. Dieser wurde dann ca. 1922 -1923 in der neu gebauten Kirche in Niedemdorf eingerichtet, wo er seitdem als Hochaltar dient.

Unter der Leitung von Pfarrer Konrad Seeberger wurde von Oktober 1964 bis Dezember 1965 die Kirche renoviert. Der vor 1922 eingerichtete Altar war stark defekt und mußte entfernt werden. Der Innenraum der Kirche wurde entsprechend den Vor-

gaben des II. Vatikanischen Konzils neu gestaltet. Gleichzeitig wurde der Fußboden erneuert. Die mangelhafte Pfeiffenorgel wurde ausgebaut und konnte durch eine elektronische Orgel ersetzt werden, die wiederum bereits 1970 nach Rambach verkauft und durch eine neue Orgel mit Verstärker ausgetauscht wurde. Im Rahmen der damaligen Neugestaltung wurde die Kirche 1967 mit einem Steinaltar und 1968 mit einem Wandbehang mit der Darstellung des gekreuzigten Christus ausgestattet.

Lange Jahre war es der Wunsch der Heuchelheimer Christen, wieder einen „richtigen“ Altar anzuschaffen. Unter Pfarrer Gerhard Secknus wurden erste Pläne erstellt. Durch seinen plötzlichen Tod trat das Thema allerdings wieder in den Hintergrund. Pfarrer Otto Münkner griff schließlich die Pläne wieder auf.

Nach einigen Jahren der Planung und Meinungsfindung wurde mit Franz Hämmerle aus Windach am Ammer-



see ein Künstler gefunden, dessen Vorstellungen sowohl denen des Erzbischöflichen Bauamtes in Bamberg als auch denen der Verantwortlichen in der Pfarrei entsprachen, so daß im August 1998 der Auftrag erteilt werden konnte.

Im Rahmen der Altarraumneugestaltung wurde u. a. eine Bankheizung installiert sowie div. Neuerungen, z. B. die Beleuchtung, vorgenommen.

Quelle:

*Faltblatt anläßlich der Altarweihe,
Gehard Feller, Heuchelheim*

ALTARBILD

Das Thema des Tisches wird im Altarblatt illusionistisch wieder aufgenommen. Dem Barock entsprechend komponiert wirkt das Bild durch Lichtkontraste mit Zentrum und Nebenzentren und Raumbewegung. Mit großer Geste ragen zwei Figuren silhouettenartig ins Bild und stellen den Betrachter damit vor die gleiche Situation wie die Emmausjünger. Der auferstandene Herr ist nicht greifbar. Es bleibt das lichtumhüllte Geheimnis. Sie erhalten Hinweis angefangen von der Lehre des Moses und den Propheten:

„Mußte nicht dies alles geschehen und der Menschensohn – im Bild des erbar-menden Heilandes, des Gottesknechtes, - dies alles erleiden, um so in die Herrlichkeit des Vaters einzugehen. Oder sind es die Frauen am Grab, die die Osterbotschaft als erste erfahren und verkünden: Jesus, der gekreuzigte, ist nicht hier, er ist auferweckt worden, und im Mahl erfahren wir seine Gegenwart“.

Der mächtige architektonische Rahmen bindet das Altarblatt in den Raum ein.



Madonna



Tabernakel



Altar mit Bild

ICH FRAGTE: WER WIRD MIR DEN
STEIN WEGWÄLZEN VON DEM GRAB
MEINER HOFFNUNG
DEN STEIN VON MEINEM HERZEN
DIESEN SCHWEREN STEIN?

MIR IST EIN STEIN
VOM HERZEN GENOMMEN:
MEINE HOFFNUNG
DIE ICH BEGRUB
IST AUFERSTANDEN
WIE ER GESAGT HAT
ER LEBT ER LEBT
ER GEHT MIR VORAUSS!

Lothar Zenetti

